

Konzeption des Evang. Kindergartens Schatzkiste



Kindergarten der Evangelisch - Lutherischen Kirchengemeinde Christuskirche in Augsburg – Haunstetten

Verantwortlich für die Erstellung und Überarbeitung der Konzeption ist das
Kindergartenteam in Abstimmung mit dem Träger und dem Kindergartenbeirat

Pädagogisches Team:

Inge Dittrich	Erzieherin / Kindergartenleitung
Ingrid Kraus	Erzieherin
Torsten Scherer	Erzieher
Kathrin Hirschberger	Erzieherin
Simone Richter Nemeth	Erzieherin
Selma Schreiber-Pekis	Kinderpflegerin
Angelika Böhm	Kinderpflegerin
Ramona Gedl	Kinderpflegerin
Ulrike Ramm	Kinderpflegerin

Stand: Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Zur Geschichte unserer Einrichtung

I. Teil: Pädagogisches Konzept

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

	Seite	
1.1	Einrichtungsart, Angebot, Träger und Standort	5
1.2	Informationen zur Einrichtung	6
1.3	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.4	Unser rechtlicher Auftrag	7

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

2.1	Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt	7
2.2	Unser Bild vom Kind	7
2.3	Das Spiel als Entwicklungs- und Bildungsmotor	8
2.4	Unser pädagogischer Ansatz	9
2.5	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	9
2.5.1	Unser lokales Netzwerk	10
2.5.2	Öffentlichkeitsarbeit	10
2.6	Bildungsqualität - Qualitätsverbesserung	10

3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

3.1	Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit	11
3.1.1	Mitwirkung der Kinder (Partizipation)	11
3.1.2	Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung	12
	Integration - Inklusion	12
3.1.3	Anregende Lernumgebung und Exkursionen	14
3.1.4	Ganzheitliche Bildung – Lernen in Alltagssituationen, Jahresthemen und Projekten im Mittelpunkt	13
3.1.5	Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung	13
3.1.6	Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder	14
3.2	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes	14
3.2.1	Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	15
3.2.2	Sprach- und mediengewandte Kinder	15
3.2.3	Fragende und forschende Kinder	16
3.2.4	Künstlerisch aktive Kinder	16
3.2.5	Starke Kinder	16

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern

4.1	Unsere Angebotspalette für Eltern	17
4.2	Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat	17

5. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

5.1	Dokumentation unserer Arbeit	18
5.2	Elternkompetenzen	18
5.3	Bauliche Veränderungen	18

II. Teil: Die Gruppen der Schatzkiste

1. Gemeinsamkeiten unserer Kindergartengruppen im Haus und im Wald

1.1	Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung	19
1.2	Übergang in die Grundschule	19
1.3	Raumangebot und Ausstattung	20

2. Bärengruppe – Halb- bis Ganztagsgruppe

2.1	Der Bärenstag	21
2.2	5 verschiedene Tage - so sieht unsere Woche aus	21
2.3	Gesunde Ernährung – Mahlzeiten in der Ganztagesgruppe	22
2.4	In der Ruhe liegt die Kraft - Schlaf- und Ruhezeiten	22

3. Froschgruppe – Verlängerte Vormittagsgruppe

3.1	Der Froschtag	22
3.2	Turntag und gesundes Frühstück	23
3.3	Der Ausflugstag	23
3.4	Die Geburtstagsfeier	23

4. Eichhörnchengruppe - Waldgruppe mit Waldkonzept

4.1	Das Grundprinzip der Waldgruppe	23
4.2	Organisatorisches	24
4.3	Die wichtigsten Regeln der Waldgruppe	25
4.4	Der Tag im Wald	25
4.5	Schulvorbereitung	26

5. Unsere Krippengruppe

5.1	Raumangebot und Ausstattung	26
5.2	Eingewöhnung in die Krippe	27
5.3	Übergang in den Kindergarten	27
5.4	Tagesablauf	27
5.4.1	Ernährung – Mahlzeiten in der Krippe	28
5.4.2	Sauberkeitsentwicklung	28
5.4.3	Schlaf- und Ruhezeiten	28
5.5	Das Besondere am Spiel des Säuglings und Kleinkindes	28
5.6	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe	29
5.6.1	Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung	29
5.6.2	Emotionale und soziale Kompetenzen stärken	29
5.6.3	Motorische und körperbezogene Kompetenzen stärken	29
5.6.4	Sprachliche und musische Kompetenzen stärken	30

Vorwort: Zur Geschichte unserer Einrichtung

Durch den sprunghaften Anstieg der Einwohnerzahlen in Haunstetten um 1960, entstand ein erheblicher Bedarf an Kindergartenplätzen. Der damals einzige Kindergarten der noch selbständigen Stadt Haunstetten, St. Albert, konnte den Bedarf an vorschulischer Betreuung nicht decken. So entschloss sich die *Evang.-Luth. Kirchengemeinde Christuskirche* unter der Leitung von Pfarrer Eduard Gußmann und dem amtierenden Kirchenvorstand zur Entlastung der Familien diesen Kindergarten zu bauen.

Der von Architekt Schatz geplante Bau wurde Anfang 1962 fertig gestellt und der Kindergarten wurde unter dem Namen *Evangelischer Kindergarten Haunstetten* am 1. April 1962 unter der Leitung von Frau Gunhild Kenter eröffnet.

Er bestand aus zwei Ganztagsgruppen und war für 80 Kinder geplant. Durch den großen Betreuungsbedarf nahm der Kindergarten dann jedoch 100 Kinder auf. Aufgrund des Platzmangels wurde 1965 der Turn- und Schlafräum angebaut. Die Aufnahmezahlen konnten dann allmählich gesenkt werden.

Durch den Abbau der Gruppenstärke auf 25 Kinder und die Aufstockung des Personals wurde auch eine gezielte Förderung einzelner Kinder möglich gemacht.

Zum 40-jährigen Jubiläum bekam unser Kindergarten einen neuen Namen. So heißt der Kindergarten seit dem Jubiläumsfest im Juni 2002

„Schatzkiste Evang. Kindergarten Haunstetten“

Unser Schatz sind zum einen die Kinder, die Zukunft unserer Gesellschaft, aber auch unsere Arbeit und die Erfahrungen, die die Kinder hier für ihr Leben machen. Nicht zuletzt sehen wir einen Kindergarten wie im Gleichnis Matthäus 13.44, als einen „Schatz im Acker der Gemeinde“.

Im September 2003 bekam unser Kindergarten Zuwachs. Eine besondere, dritte Gruppe, die Waldkindergartengruppe, wurde eröffnet. Sie entstand in Zusammenarbeit von Eltern, Träger und Kindergarten. Diese Gruppe bietet 18 Kindern Platz. Ihr Zuhause ist der Haunstetter Wald.

Im gleichen Kindergartenjahr planten und gestalteten unser Team, der Träger, die Eltern und viele Helfer die Außenanlagen unseres Kindergartens in ein naturnahes Spielgelände um. Mit der Waldkindergartengruppe und dem naturnahen Garten legten wir einen Schwerpunkt unserer Arbeit auf das Kennenlernen, Verstehen und Bewahren der Schöpfung.

In den letzten 18 Jahren renovierte der Träger immer wieder Teile des Kindergartens und brachte die Räumlichkeiten auf einen zeitgemäßen Stand. Zurzeit wird das Kindergartengebäude im Ganzen saniert und neue Räume für eine Krippengruppe angebaut.

I. Teil: Pädagogisches Konzept

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Einrichtungsart, Angebot, Träger und Standort

Die Schatzkiste ist ein evangelischer Kindergarten, eine Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Unser Angebot im Haus:

Zwei altersgemischte Kindergruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Bärengruppe flexibel buchbar von halbtags- bis ganztags;
mit Mittagessen und Mittagsbetreuung

Froschgruppe Halbtagsgruppe bis 13.00 Uhr; überlang buchbar bis
14.00Uhr; ohne Mittagessen

Eine altersgemischte Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahre.

Krippengruppe flexibel buchbar von halbtags bis ganztags; mit Mittagessen und
Ruhezeiten

Unser Angebot im Haunstetter Wald:

Eine altersgemischt Waldkindergartengruppe mit 18 Kindern. Treffpunkt in der Regel
am Bauwagen am Ende des Kleingartenweges in Haunstetten.

Eichhörnchen halbtags mit festen Bring- und Abholzeiten
Kurze Buchung: 8.45 – 13.00 Uhr
Lange Buchung: 8.00 – 13.15 Uhr

Träger ist die:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Christuskirche Augsburg Haunstetter Straße
244a in 86179 Augsburg.

Als Trägervertreter zeichnet Herr Pfarrer Dirk Dempewolf.

Adresse des Kindergartens:

Schatzkiste Evang. Kindergarten
Rübezahlstr. 1
86179 Augsburg
Telefon: 0821/ 81 16 21
Internet: www.schatzkiste-haunstetten.e-kita.de

Der Kindergarten liegt im Süden von Augsburg im Stadtteil Haunstetten, in einer kleinen
Seitenstraße der Inninger Straße, mit guter Verkehrsanbindung (Straßenbahnlinie 3 und
Buslinie 25) in ruhiger Lage.

1.2 Informationen zur Einrichtung

„Tag der offenen Tür“ in unserem Kindergarten ist jeweils am letzten Samstag im Januar von 10-13 Uhr.

Anmeldungen beziehungsweise unverbindliche Vormerkungen finden nach telefonischer Terminvergabe überwiegend im Januar und Februar für das neue Kindergartenjahr ab September des jeweiligen Jahres statt.

Öffnungszeiten allgemein

im Haus:	Montag bis Donnerstag von	7.00 – 17.00 Uhr
	Freitag von	7.00 – 16.00 Uhr
	Kernzeit von	8.30 – 12.30 Uhr

in der Waldgruppe:

Montag bis Freitag von	8.00 – 13.15 Uhr
Kernzeit von	8.45 – 12.45 Uhr

Schließzeiten des Kindergartens:

Geschlossen ist an Samstagen und Sonntagen, an gesetzlichen Feiertagen und zwischen Weihnachten und Neujahr

Sommerpause im August circa drei Wochen nach dem 8. August (Friedensfest)

30 Schließtage werden nicht überschritten

Genauere Daten werden jedes Jahr im Herbst mit dem Kindergartenbeirat abgestimmt.

Personal der Einrichtung:

In den drei Kindergartengruppen arbeiten:

Vier Erzieherinnen und ein Erzieher,
vier Kinderpflegerinnen und
eine Erzieherpraktikantin und

In der Krippengruppe:

Eine Erzieherin,
eine Krippenfachkraft,
eine Kinderpflegerin

Für die gesamte Einrichtung:

Eine Mitarbeiterin für Haus- und Reinigungsarbeiten.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder unserer Einrichtung kommen in der Regel aus Haunstetten. Unsere Waldgruppe, (die Eichhörnchen) besuchen auch einige Kinder aus anderen Stadtteilen oder umliegenden Gemeinden.

Die Familien, die sich an uns wenden, suchen zum einen eine wohnortnahe, ruhige aber gut erreichbar gelegene Bildungs- und Betreuungseinrichtung für ihre Kinder. Zum anderen schätzen sehr viele unserer Familien, wie aus unseren jährlichen Elternumfragen hervor

geht, unser Konzept der gruppenorientierten Arbeit mit christlichem Profil, die Überschaubarkeit der Einrichtung und die familiäre Atmosphäre.

In unserer Einrichtung leben und lernen Kinder verschiedener Religionszugehörigkeit und mit unterschiedlichem kulturellem und familiärem Hintergrund. Ebenfalls sehr verschieden sind die Größe und die Familienzusammensetzung der Herkunftsfamilien.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag

Unser rechtlicher Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Elementarbereich auf den Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) insbesondere der in Artikel 13 beschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele, der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) und den Vorgaben unseres Trägers. Der Träger schließt mit den Sorgeberechtigten des Kindes einen Betreuungsvertrag mit Kindergartenordnung und Anlagen. Diese Konzeption ist Teil des Betreuungsvertrages.

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

2.1 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Für uns ist die Zusage der Liebe Gottes an jeden einzelnen Menschen die Grundlage der Erziehung.

Wir geben den Kindern den Raum und die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand die Vielfalt des Lebens zu entdecken.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und in die Gemeinschaft hineingenommen.

Durch unsere Lebensgestaltung laden wir ein, den christlichen Glauben kennen zu lernen.

Unser Leitbild nehmen wir ernst in der Begegnung mit unseren Kindern und deren Eltern.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern, die um das Wohl des uns anvertrauten Kindes besorgt sind und es gemeinsam in seiner Entwicklung und Bildung unterstützen und begleiten. Die Basis für die Bildung von Anfang an ist das spielerische Lernen des Kindes durch soziale Interaktion mit anderen auf der Grundlage einer sicheren Bindungsbeziehung. Dabei ist uns wichtig, dass alle Kinder diese Chance zur positiven Entwicklung und Bildung bekommen, und in unserer Einrichtung integriert werden können.

2.2 Unser Bild vom Kind

Kinder besitzen von Geburt an grundlegende Kompetenzen. Wir sehen das Kind wie schon der Psychologe Jean Piaget als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung. Allerdings bildet sich das Kind nicht allein ohne Zutun von anderen oder der Umwelt. Sondern Kinder lernen im Austausch, in der Interaktion mit anderen Kindern wie Erwachsenen. Dies nennt man Ko-Konstruktion (siehe auch Teil I. 2.3 das Spiel als...)

„Nach diesem ko-konstruktiven Verständnis lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies beinhaltet, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gestärkt wird... (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren).

2.3 Das Spiel als Entwicklungs- und Bildungsmotor

Spielen ist die „Hauptarbeit“, die zentrale Tätigkeit des Kindes und geschieht aus einem inneren Entwicklungsantrieb. Das Spielen macht das Leben begreifbar, das Kind erfährt sich selbst, ahmt die Welt der Erwachsenen nach und verarbeitet spielerisch Beobachtungen und Erlebnisse. Das Spiel dient der Förderung der Persönlichkeit und der Sozialisation. Spielen beansprucht den ganzen Menschen, mit Kopf, Herz und Hand.

Durch das Spiel erfährt das Kind eine Förderung im geistigen Bereich, (z.B. logisches Denken, differenzierter Wortschatz, Konzentrationsfähigkeit), im emotional-sozialen Bereich (z. B. in der Kooperationsbereitschaft, höhere Regelakzeptanz, Verarbeiten von Gefühlen), und im körperlichen Bereich (fließende Gesamtmotorik, bessere Augen-Hand-Koordination)

Die Kinder brauchen vor allem Zeit und eine geeignete Umgebung für ein intensives und ungestörtes Spiel, in dem sie ihr eigenes Entwicklungstempo bestimmen dürfen.

Kinder spielen alleine, aber auch in Interaktion mit den anderen Kindern oder Erwachsenen. Sie bringen sich aktiv ein, setzen sich mal gegen andere durch und lernen Meinungen anderer zu akzeptieren.

Sie beschäftigen sich ohne Material sinnvoll und kreativ, beziehen ebenso verschiedenes Spielmaterial, Dinge aus dem Alltag und Naturmaterialien in ihr Spiel mit ein, und entdecken und erfahren so ihre Umwelt.

Kinder setzen ihre Ideen um, im Rollenspiel schlüpfen sie in die Rolle anderer Personen, Tiere oder Dinge, nehmen ein „Vorstellungs-Ich“ an und entwickeln so ein Mitgefühl, die Empathie.

Durch das Spiel im Freien, das Klettern, Balancieren und Springen, also das Erleben des eigenen Körpers, lernt das Kind sich selbst gut einzuschätzen und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Im täglichen Freispiel agiert das Kind selbsttätig und eigenaktiv. Ebenso wichtig ist das pädagogische Lernangebot.

Durch Musik, Malen, Basteln, Hören von Geschichten, Rollenspiel oder kleinen Gesprächsrunden, kann das Kind sich mit einem bestimmten Thema (z. B.: Unsere Haustiere) vielschichtig auseinandersetzen. Es befasst sich auch mit dem Wissen und den Fähigkeiten anderer, und schöpft so aus dem Erfahrungsschatz der Traditionen und Kulturen.

2.4 Unser pädagogischer Ansatz

Unser Kindergarten ist klein und überschaubar, das kommt den Kleinen wie den Großen sehr entgegen. Die Kinder kennen ihren Platz, die Gruppe und der geregelte Tagesablauf ist ihnen vertraut. Jedes Kind ist uns wichtig, es soll sich angenommen, wertgeschätzt und

geborgen fühlen (siehe Teil I. 2.1 Leitbild). So hat es beste Chancen sich gut zu entwickeln und seine Kompetenzen zu erweitern und zu stärken.

Wir arbeiten gruppenorientiert mit festen Bezugspersonen. Das ist unsere Basis für gute, die Kinder stärkende Beziehungen sowohl zu unserem pädagogischen Gruppenteam, wie auch der Kinder untereinander. Es entstehen Bindungen, die den Kindern die nötige Sicherheit und Geborgenheit geben, um sich auf Neues, Interessantes einzulassen, also zu lernen. Sichere Bindungen machen Kinder stark und erleichtern das Verkräften und Verarbeiten von schwierigen Lebenssituationen (Resilienz).

Wir arbeiten nach Wald- bzw. Naturpädagogischen - Prinzipien. Uns sind Naturbegegnungen, Naturverbundenheit, als christlicher Kindergarten das Näherbringen und Schützen der Schöpfung wichtig. Durch das Erleben und Erfahren der Natur werden Kinder auf ganz besondere Weise in ihrer Entwicklung gefördert. Unsere Waldkindergartengruppe aber auch unser gestalteter Naturgarten bieten besondere Erlebnisräume für Kinder.

Jedes Kindergartenjahr steht unter einem Leitmotiv, z.B. „Ich bin ein Teil des Ganzen, ich bin ein Teil der Schöpfung“ oder „Es schläft ein Lied in allen Dingen...“(ein Gedicht Eichendorffs). Das Motto wird in den Gruppen wiederum oft ganz unterschiedlich bearbeitet. Somit ist jedes Jahr strukturiert, einzigartig und abwechslungsreich.

Weitere zeitliche Struktur geben uns der Jahreskreislauf und die christlichen Feste darin. Hierin finden wir eine jährlich wiederkehrende, heilsame Ordnung, die Sicherheit schafft, gegenüber der Flut an Themen und Ereignissen, die täglich auf uns einwirken.

Wir beteiligen die Kinder indem wir situationsorientiert ihre konkreten Fragen, Wahrnehmungen und Erfahrungen aufgreifen (siehe Teil I. 3.1.1 Mitwirkung der Kinder). Daraus entwickeln sich oft zeitlich sehr unterschiedliche Gruppenthemen oder Projekte.

2.5 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

2.5.1 Unser Netzwerk

Der Kindergarten Schatzkiste ist Teil der Evangelisch – Lutherischen Kirchengemeinde Christuskirche. Wir arbeiten zusammen mit dem Kirchenvorstand, dem Kindertagenausschuss, dem Elternbeirat und den Eltern zum Wohle der Kinder und ihrer Familien. Wir feiern auch miteinander, z.B. das Gemeinde- und Kindertagensommerfest, kurze Andachten im Jahreskreislauf, wir halten Verbindung zum monatlichen Minigottesdienst und besuchen auch hin und wieder den Gemeindenachmittag der Senioren unserer Gemeinde.

Vom Evang. Verein Haunstetten-Siebenbrunn werden wir regelmäßig unterstützt und nehmen gerne an der jährlichen Adventsfeier teil.

Neben dem Kompetenzzentrum für Familien, der K.I.D.S. Beratungsstelle und anderen städtischen Diensten, stehen wir besonders durch unsere Waldgruppe auch immer wieder mit dem Forstamt und dem Amt für Grünordnung in Verbindung.

Um den Kindern bestmögliche Förderung ihrer Entwicklung bieten zu können, lassen wir uns beraten von unserer Fachberaterin des Evang. Landesverbandes Frau Sigrid Schmidts oder ziehen eine Mitarbeiterin von der „Mobilen Hilfe“ der Ulrichs-Schule zu Rate.

Wir pflegen nachbarschaftliche Kontakte zu den anderen Kindertageseinrichtungen unseres Stadtteils. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen sind beschrieben im Teil II. unter Punkt 1.2.

Seit vielen Jahren beteiligen wir uns am Berufsinfoabend der Albert-Einstein-Hauptschule und informieren Schüler der 8. Klasse über die Anforderungen und den Berufsweg zur Kinderpflegerin oder zur Erzieherin.

Durch die praktische Ausbildung unserer Praktikanten stehen wir in gutem Kontakt zu den Fachakademien für Sozialpädagogik und den Kinderpflegerinnenschulen in Augsburg und Umgebung.

Unser erster Ansprechpartner in Sachen Kinderschutz sind natürlich die Eltern. Darüber hinaus steht uns die Evang. Erziehungsberatungsstelle und der Kinderschutzbund beratend zur Seite. Bei erkennbarer und akuter Gefahr für die Kinder setzen wir uns zu deren Schutz mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie in Verbindung.

2.5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Eine kurze Vorstellung unseres Kindergartens Schatzkiste findet sich in unserem Flyer, der an vielen öffentlichen Stellen im Raum Haunstetten, z.B. im Bürgerbüro, und Umgebung ausliegt.

Weiterführende Informationen und die Konzeption können sie unserer Internetseite www.schatzkiste-haunstetten.e-kita.de entnehmen.

Jedes Jahr im Januar veranstalten wir einen „Tag der offenen Tür“ in unserem Kindergarten (siehe Teil I. 1.2). Interessierten Familien oder Gemeindemitgliedern möchten wir so ein erstes Kennenlernen und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

In den Ausgaben der Gemeindezeitung unserer Kirchengemeinde Christuskirche erscheinen immer wieder Berichte über das Leben und die Arbeit im Kindergarten.

Veranstaltungshinweise zum „Tag der offenen Tür“, zur Anmeldezeit oder zur Kinderkleider- und Spielzeugsbörse werden in der örtlichen Tageszeitung, der Stadtzeitung usw. angezeigt. Ebenso berichtet die örtliche Presse über Feste und Aktionen der Schatzkiste.

2.6 Bildungsqualität – Qualitätsverbesserung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiter zu verbessern, nimmt das Team regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen aktuellen und grundlegenden pädagogischen Themen teil. Auf diese Weise bilden wir uns beständig weiter, haben die Möglichkeit uns mit anderen auszutauschen, von ihnen zu lernen und über den sprichwörtlichen „eigenen Tellerrand“ hinaus zu blicken.

Teamarbeit mit kollegialer Beratung, Fallbesprechungen und Planung, wie das Lesen von Fachliteratur ist fester Bestandteil unserer Arbeit (siehe 3.1.5).

Wesentlich für eine qualitative, den Kindern gerecht werdende, pädagogische Arbeit ist, das Kind mit Hilfe verschiedener Beobachtungsmöglichkeiten besser kennenzulernen. (siehe Teil I. 3.1.6).

Bildungsqualität beinhaltet die Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung des Kindes beteiligten Personen, in besonderem Maße die der Eltern (siehe Teil I. Punkt 4)

Wir führen einmal jährlich eine anonyme Elternumfrage durch. So erhalten wir Auskunft über die Zufriedenheit und Wünsche der Eltern und Kinder. Nach der Auswertung und dem Aushang im Kindergarten können wir auf das Ergebnis entsprechend reagieren.

In regelmäßigen Abständen überarbeiten wir unsere Konzeption, die auf unserer Internetseite veröffentlicht wird (siehe Teil I. 2.5.2 Öffentlichkeitsarbeit).

3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

3.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

3.1.1 Mitwirkung der Kinder – Partizipation

Es ist uns wichtig die Kinder entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes in der Krippe und im Kindergarten an den sie betreffenden Angelegenheiten und denen der Gemeinschaft zu beteiligen.

Wir fragen nach ihrer Meinung, hören ihnen zu, nehmen sie ernst und greifen die Interessen, Vorschläge, Fragen, Erlebnisse oder Probleme der Kinder in Gesprächen, Aktionen, Themen oder Projekten auf (siehe Teil I. 2.4 Situationsansatz und 3.1.4 Angebote, Projekte).

Gemeinsam suchen wir nach Antworten, machen Erfahrungen, lernen voneinander, finden Lösungen. Entsprechend ihrem Alter entscheiden die Kinder demokratisch mit. Auf diese Weise lernen sie Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und mit zu tragen.

Bei großen Projekten, wie der Umgestaltung des Gartens und dessen Erhaltung beim jährlichen Garten- und Werkeltag, sind die Kinder maßgeblich beteiligt. Ihre Ideen haben sie eingebracht mit Zeichnungen oder kleinen Modellen und bei der Umsetzung packen Kinder, Eltern, Team und der Träger gemeinsam an, z.B. fahren die Kinder mit Begeisterung den neuen Fallschutzkies oder den Sand und Rindenmulch mit ihren Schubkarren in den Garten.

Wir möchten erreichen, dass Kinder ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen, sich trauen diese auszudrücken, zu formulieren, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Neben vielen anderen Gelegenheiten bietet besonders das Freispiel die Möglichkeit sich ganz individuell zu entscheiden: Was spiel ich, mit wem und wo spiel ich? Auf diese Weise gestalten Kinder ihren Kindergarten- und ihren Krippenalltag aktiv mit.

Die bewusste Mitwirkung der Kinder am eigenen Bildungsprozess stärkt die Persönlichkeit und motiviert weiter zum Erforschen und Entdecken, also zum Lernen.

Meinungsbildung, Entscheidungen treffen und Verantwortung tragen will gelernt sein, fängt im Kleinen – Alltäglichen an und ist heute, wo es so viele Möglichkeiten der Lebensgestaltung gibt, wichtiger denn je.

3.1.2 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung: Integration - Inklusion

Die Gruppen setzen sich zusammen aus lauter kleinen Persönlichkeiten mit ihren ganz eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und familiären- wie kulturellen Wurzeln. Wir geben den Kindern Gelegenheiten ihre Begabungen, Talente und Interessen in die Gemeinschaft einzubringen und nehmen sie an mit ihren Eigenheiten und Handicaps. Kinder freuen sich ihr Spezialwissen und ihre Fähigkeiten zu zeigen. Wie zum Beispiel: Zählen in einer fremden Sprache, Vorspielen eines Musikinstrumentes, Lesefähigkeit zeigen, Wissen über spezielle Themen haben, Erzählen von kulturellen und interkulturellen Festen.

Diese Unterschiedlichkeit und Vielfalt weckt das Interesse an den Anderen. Wir lernen voneinander, wir ergänzen uns, wir sprechen uns ab, wir helfen und unterstützen einander, wir spielen und arbeiten zusammen, wir lernen einander kennen und entwickeln Verständnis und Toleranz für Andere und gewinnen Freunde.

3.1.3 Anregende Lernumgebung und Exkursionen

Kinder sind Akteure des eigenen Bildungsprozesses. Dazu brauchen sie eine anregende Lernumgebung. Wir unterstützen den kindlichen Bildungsprozess mit einem durchdachten Raumkonzept und mit ausgesuchten Spielmaterialien und interessanten Ausflügen.

Die Gruppenräume der Hausgruppen sind mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet: zum Malen, Basteln, Bauen, Konstruieren, Rollenspiel, Vorlesen und Betrachten von Büchern, zum Puzzeln, dem Spielen von Gesellschaftsspielen, der Kinderküche und dem Brotzeitbereich. Hier finden Freispiel und Angebote der jeweiligen Gruppe oder auch Teilgruppe statt.

Die Intensivräume werden zu speziellen Lernangeboten, z.B. Sprachförderung oder auch als Rückzugsraum und zu freiem Spiel der Kinder in kleinen Gruppen täglich genutzt.

Unser gestalteter Naturgarten und die Wege und Plätze unserer Waldkindergartengruppe sind besondere Erlebnisräume, gerade für Stadtkinder. Wir möchten als christliche Einrichtung den Kindern die Schöpfung näher bringen und binden ein großes Maß an Möglichkeiten der Naturerfahrung und Begegnung fest in unsere pädagogische Arbeit ein.

Bei den Spiel- Bastel- und Werkmaterialien achten wir auf gute Qualität, einen hohen Spielwert und auf die Ästhetik. Neben vorgefertigten Spielsachen bieten wir immer wieder natürliches Material und Alltagsgegenstände zum Spielen und Basteln an.

Zu einer anregenden Lernumgebung gehören Ausflüge und Exkursionen in das nähere und weitere Lebensumfeld der Kinder. Ziele sind der Wald und die Natur, kommunale und kulturelle Einrichtungen, und die Geschäfts- und Berufswelt. Deshalb besuchen wir zum Beispiel öffentliche Spielplätze, die Bücherei, den Botanischen Garten, den Haunstetter Wald, die Feuerwehr, die Polizei, den Bäcker und vieles mehr.

Auf den Wegen zum Ausflugsziel lernen die Kinder in einer Gruppe geordnet zu laufen und Straßen zu überqueren, öffentliche Verkehrsmittel zu benützen, sie lernen Straßenschilder und Symbole kennen und gewinnen mehr und mehr Orientierung und Sicherheit.

3.1.4 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Alltagssituationen, Jahresthemen und Projekten im Mittelpunkt

Ganzheitliche Bildung mit Kopf Herz und Hand. Das bedeutet für uns, die Kinder in ihrer sozialen, körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Wir geben den Kindern Impulse, sich und die Welt zu entdecken, dabei begleiten und unterstützen wir sie individuell.

Der Kindergartenalltag bietet sehr viele Möglichkeiten zu lernen. Beispielsweise sich an einen geregelten Tagesablauf zu gewöhnen, und Alltagssituationen einzuüben, wie Tischdecken, Blumen gießen, Stühle für den Morgenkreis stellen, Spiel- und Bastelmaterial aufräumen. Wir achten auf Selbstständigkeit, dass die Kinder sich möglichst selber an und aus ziehen, und für sich sorgen lernen.

Orientiert an den Interessen der Kinder, den Auswertungen der Elternumfrage und den Wünschen des Teams suchen wir ein Jahresthema. „Die vier Elemente“; „Sagen, Märchen und Geschichten“; „Alle Kinder dieser Erde“; „Kleine Kinder große Künstler“; „Es schläft ein Lied in allen Dingen“. Das Jahresthema ist der sogenannte rote Faden durch das Kindergartenjahr. Jede Gruppe setzt sich mit diesem Thema je nach ihrer Situation auf ihre ganz eigene Weise auseinander.

Eine gruppenübergreifende Projektarbeit bietet unser Kindergarten den Kindern in ihrem letzten Jahr vor der Schule an. Begleitet werden diese Projektstage von je einem Mitarbeiter aus jeder Gruppe. Verschiedene Themenprojekte finden drei bis viermal im Jahr über drei bis fünf Tage statt. Die Themenauswahl richtet sich situationsorientiert nach den Interessen der Kinder. Bisherige Themen waren unter anderem: „Sonne-Mond und Sterne“, „Theaterprojekt Schneewittchen“, „Kochprojekt“, „Experimentiertage“, „Polizeiprojekt“ und der „Erste Hilfe Kurs für Kinder“.

Wir achten darauf, dass jedes Angebot mit möglichst vielen Sinnen erfahren werden kann. Die Kinder sollen sich einbringen und vieles selbst ausprobieren dürfen. (z. B.: beim Kochprojekt: Küchenutensilien kennenlernen, Menü planen, Zutaten einkaufen, kochen und essen) Außerdem lernen die Kinder, sich Informationen zu holen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

An diesen Tagen geht es auch darum, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, im Hinblick auf neue Gruppenzusammensetzungen in der Schule, und das Akzeptieren einer anderen Bezugsperson. Es ist schön zu erleben, wenn die Kinder ein „Wir – Gefühl“ entwickeln.

3.1.5 Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Neben dem wöchentlichen Gruppenteam findet jede zweite Woche eine Hausteamsitzung und alle vier Wochen eine große Gesamtteamsitzung statt. Unmittelbar anstehende Termine, Aktuelles, besondere Vorkommnisse etc. werden besprochen, dabei findet auch ein Austausch und gegenseitige Beratung statt.

Zu Beginn und in der Mitte eines Kindergartenjahres setzt sich das Team zu einem Planungstag zusammen. Hier werden Informationen weiter gegeben, Projekte, Feste und Veranstaltungen geplant, terminiert, besprochen und reflektiert. Ein Reflexionstag schließt unser Kindergartenjahr ab. Dieser Tag gibt uns die Möglichkeit noch einmal einen konstruktiven, kritischen Rückblick auf das gesamte Jahr zu werfen.

3.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung des Kindes, sein Verhalten und Lernen, um so den individuellen Entwicklungsprozess zu unterstützen. Für das pädagogische Personal und die Eltern sind die Beobachtungen Grundlage für Elterngespräche und Entscheidungen, die dem Kind in seiner weiteren positiven Entwicklung helfen.

Die Beobachtung und Dokumentation ist breit angelegt, um möglichst alle Kompetenz- und Lernbereiche zu erfassen.

Sie teilt sich ein in die freie Beobachtung und die strukturierte Dokumentation.

Die freie Beobachtung zeigt sich in Kurznotizen, kleinen Beschreibungen kindlicher Aktivitäten, und Sammlungen von Zeichnungen der Kinder. So lassen wir z.B.: halbjährlich ein Selbstportrait vom Kind malen, um so die Entwicklung in der Feinmotorik und die persönliche Vorstellungskraft des Kindes zu sehen.

Die strukturierte Dokumentation ist das Aufzeichnen der Beobachtungen in standardisierten Beobachtungs- und Einschätzungsbögen. Unser Kindergarten arbeitet mit den Sprachentwicklungsbögen Seldak (für deutschsprachige Kinder) und Sismik (für Migrantenkinder). Der Beobachtungsbogen Perik ist einsetzbar für die Aufzeichnung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Diese Bögen wurden entwickelt von Mitarbeitern des Instituts für Frühpädagogik in München.

Eine weitere Möglichkeit der Aufzeichnung ist ein Soziogramm, eine grafische Darstellung sozialer Beziehungen innerhalb einer Gruppe.

Aussagekräftig ist ein Portfolio, ein Lerngeschichtenbuch, individuell für jedes Kind angelegt. Zeichnungen, Fotos und Kurzbeschreibungen von Aktivitäten und Aussagen des Kindes werden in einem Ordner gesammelt.

Der Kinderschutz, die Früherkennung von Entwicklungsrisiken, ist durch eine enge Zusammenarbeit Eltern, Kindergarten und bei Bedarf mit einer Außenstelle, wie die Evangelische Beratungsstelle usw. zu beachten (siehe 2.4.1).

Alle Formen der Dokumentation bezüglich der kindlichen Entwicklung und des Verhaltens unterliegen selbstverständlich der absoluten Vertraulichkeit.

3.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

Zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen gehören positive Beziehungen, eine soziale Einbindung in die Gemeinschaft, Selbstständigkeit, sprich Autonomieerleben und eigenes Kompetenzerleben. Aus diesem Grund sind uns gute und tragfähige Bindungen zu den uns anvertrauten Kindern so wichtig. Die Kinder sollen sich in unseren Kindergartengruppen angenommen und wohl fühlen. Wir stärken sie durch einfühlsame Zuwendung, unterstützen ihre Bestrebungen nach Selbstständigkeit und freuen uns mit ihnen an ihren Erfolgserlebnissen.

Das stärkt das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein und motiviert zur Eigenverantwortung und zum Lernen. Starke selbstbewusste Kinder haben auch für schwierige Lebenssituationen mehr Kraft.

3.2.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Gaben, Talenten und persönlichen Eigenheiten angenommen, und in seiner Entwicklung unterstützt. Im liebevollen und konsequenten Umgang mit dem Kind erfährt es seine Möglichkeiten und Grenzen. Es spürt Anerkennung durch das eigene Tun und gewinnt so innere Stärke und Persönlichkeit.

Ein starkes Selbstwertgefühl sehen wir als einen wichtigen Baustein eines gelingenden Lebens. Wir begegnen dem Kind mit Achtung und Wertschätzung und verdeutlichen das zum Beispiel durch die Begrüßung („Schön, dass du da bist“), dem persönlichen Gespräch, und seiner Geburtstagsfeier.

Das Tolerieren und Anerkennen des Anderen ist für uns die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Aus diesem Grunde leben wir dies – wie in unserem Leitbild beschrieben – den Kindern vor.

Zum Leben in einer Gemeinschaft gehört sowohl die Erfahrung gelegentlich im Mittelpunkt zu stehen, als auch anderen den Vortritt zu lassen, sich gegenseitig zu helfen, zu trösten, aber auch Konflikte fair auszutragen und sich wieder zu versöhnen.

Um die Gemeinschaftsfähigkeit zu erreichen, pflegen wir Rituale und Aktionen wie Morgenkreis und Feste im Jahreskreis, Gemeinschaftsarbeiten Rollenspiele und Ausflüge. Wir lernen Gewohnheiten, Bräuche und Feste anderer Völker und Kulturen kennen.

Der christlichen Botschaft begegnen die Kinder durch das Feiern der Feste im kirchlichen Jahreskreis, durch das Singen religiöser Lieder und dem Gebet mit- und füreinander. Wir erzählen biblische Geschichten und vertiefen sie durch Rollenspiel und Legebilder.

Wir sind ein Teil der Schöpfung. Unser Lebensraum ist uns zur Freude, zum Nutzen aber auch zur Bewahrung anvertraut. Mit allen Sinnen erleben und erfahren wir den Jahreskreislauf und die Musik der Natur, z. B.: die Geräusche des Waldes, den Gesang der Vögel, die es gilt bewusst wahrzunehmen. Die Schönheit und die Einfachheit der Natur zeigen uns, dass nicht allein materielle Dinge unsere Zufriedenheit ausmachen. Das ist in unserer Waldgruppe und in unserem naturnahen Garten besonders erlebbar.

3.2.2 Sprach und mediengewandte Kinder

Sprache öffnet Türen, Türen zu anderen Menschen, zum Kennenlernen und Verstehen, Türen zu Bildung und Kultur. Aus diesem Grund ist uns die Stärkung der Sprachkompetenz so wichtig.

In unseren Kindergartengruppen bieten sich den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen im Dialog mit den Kinder und Erwachsenen. Kommunikation findet aber nicht nur durch Sprache statt, sondern auch durch nonverbale Ausdrucksformen. Das Entdecken der verschiedenen Möglichkeiten sich Anderen mitzuteilen, und Andere zu verstehen, können die Kinder auch in einem Lese- und Schreibereich (Literacy) ausprobieren. Zudem fördern wir die Sprachfähigkeit durch Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtung, Reime, Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele, Singen und allgemein durch die Gespräche im Alltag.

Eine intensive Sprachförderung erfahren Migrantenkinder und sprachförderbedürftige Kinder durch Sprachspiele in Kleingruppen. Zusätzlich, um Kindern mit Migrationshintergrund den Schulstart zu erleichtern, werden sie im Vorkurs (gemeinschaftlich in Kindergarten und Schule) in der deutschen Sprache gefördert.

In der Vermittlung der Medienkompetenz ist uns der verantwortungsbewusste, sachgerechte Umgang mit Medien wichtig. Alte und neue Informations- und Kulturtechniken sollen im Kindergarten ihren Platz finden. Wir nutzen gezielt verschiedene Medien. Die Kinder suchen Informationen und Bilder aus Büchern, Kinderlexika und Zeitungen. Wir hören CDs, verzichten aber bewusst weitgehend auf Bildschirmmedien.

Erster Kontakt mit der Schriftkultur erfolgt oft durch die Symbolsprache bei Schildern, Piktogrammen, durch Mal- und Zeichenspiele, verschiedenen Spielen mit Symbolen, (Wetterbeobachtungen durch Symbole in Tabellen eintragen)

3.2.3 Fragende und forschende Kinder

Naturwissenschaft und Technik kommen der kindlichen Neugier sehr entgegen, und sind Basis jeglichen Lernens. Der kindliche Forscherdrang wird durch Naturbeobachtungen und Experimente zu jeder Jahreszeit im Wald, Haus und Garten wachgehalten. Wir erforschen die Eigenschaften des Wassers und der Luft, und untersuchen mit Lupen und Magneten die Umgebung. Selbst im Spiel mit Bausteinen erfahren die Kinder aktiv und beobachtend physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Mathematische Kompetenz vermitteln wir spielerisch. Die Kinder sortieren, zählen, wiegen, vergleichen und messen beim Spiel im Kaufladen, beim Kochen und Backen, und beim Umgang mit der Zahlenstraße.

Situationsorientiert greifen wir die „Wie- und Warum-Fragen“ der Kinder auf, stellen Material und Werkzeug zur Verfügung und suchen gemeinsam nach Antworten und Lösungen.

3.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Kinder besitzen ein großes Maß an Kreativität und Fantasie. Die Freude am eigenen schöpferischen Ausdruck und Gestalten unterstützen wir in verschiedenen Bereichen. Wir singen, musizieren mit Orffinstrumenten, spielen Rollenspiele, bauen, konstruieren, malen, drucken, basteln und werken. Die Kinder können sich im freien Schaffen und Spielen selbst verwirklichen und ihre Wünsche und Träume ausleben.

Durch das Nachspielen von Geschichten und Märchen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, probieren so eine andere Identität aus und üben das freie Sprechen und Agieren vor Publikum.

Die eigene Kreativität weckt auch das Interesse für Kunst und Kultur. Die Kinder begegnen der Kunst in Bildern, Büchern und Museen.

3.2.5 Starke Kinder (Bewegung, Gesundheit, Selbstbewusstsein)

Bewegung zählt zu den meistgewählten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern im Kindergartenalter. Im Freien kann der Bewegungsdrang ausgelebt werden. Die unterschiedlichen Bewegungsformen und das Laufen auf unebenem Gelände stärkt die Muskulatur und fördert die motorische Entwicklung. Das bieten wir den Kindern täglich in unserem naturnahen Garten und auch im Wald.

Wichtig ist auch der Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung, zwischen Anspannung und Entspannung. Deshalb bieten wir neben zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten wie

Rhythmik, Tanz, Turnen und Bewegungsspielen auch ganz bewusst Zeiten der Ruhe und Besinnung an.

Für eine gesunde körperliche Entwicklung ist ein grundlegendes Wissen über richtige Ernährung und Hygiene notwendig. Die Hygiene wird täglich im Kindergarten geübt (richtiges Händewaschen, Naseputzen, Zähneputzen usw.). Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung und bieten den Kindern immer wieder Rohkost oder ein gesundes Frühstück an. Ergänzend finden je nach Bedarf Angebote zum Thema Ernährung und unser Körper statt. Wir möchten die Kinder für eine gesunde Lebensweise sensibilisieren.

Sich in ein Spiel bzw. in eine Arbeit vertiefen, und diese auch zu Ende bringen, ist eine grundsätzliche Voraussetzung für ein zielgerichtetes und erfolgreiches Handeln. Trotz mancher Misserfolge das Ziel nicht aufzugeben, schafft beim Erreichen des Zieles ein großes Erfolgserlebnis. Dazu brauchen die Kinder Raum und Zeit, um zur Ruhe zu kommen, denn nur so kann Konzentration und Ausdauer entstehen.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.1. Unsere Angebotspalette für Eltern

Zum Wohle des Kindes und der ganzen Familie gehen wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein. Wir achten und wertschätzen die Eltern als die natürlichen Erzieher und Spezialisten ihrer Kinder. Durch ein möglichst großes Maß an Mitbestimmung und Mitgestaltung können die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Die Kompetenzen der Eltern bereichern das Angebot für die Kinder. Verschiedene Musikinstrumente, ein besonderes Kochangebot, ein Lied oder Geschichte in einer fremden Sprache können Eltern in den Kindergarten einbringen.

Eltern möchten wissen, was ihr Kind im Kindergarten erlebt. Sie können kurze Beschreibungen über die Aktivität am Tag, und einen Wochenbericht über die Behandlung eines bestimmten Themas an der jeweiligen Gruppentür nachlesen. Ergänzt werden diese Informationen in unregelmäßigen Abständen durch Fotos.

Tür- und Angelgespräche für eine schnelle Information und das einmal jährlich (je nach Bedarf öfter) stattfindende Elterngespräch vertiefen den Austausch zwischen den Erziehungspartnern.

Vor der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten laden wir die neuen Eltern zu einer Informationsstunde ein. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein erster gemeinsamer Elternabend statt. Von Zeit zu Zeit bietet der Kindergarten einen themenbezogenen Abend mit Referenten an. Jedes zweite Jahr stellen wir den Eltern unsere Vorschulförderung vor.

4.2. Angebotsgestaltung mit Elternbeirat

Am ersten gemeinsamen Elternabend, meist im Oktober, wird der neue Kindergartenbeirat gewählt. Der Elternbeirat vertritt die gesamte Elternschaft, und agiert als Mittler zwischen Träger, Team und Eltern. Er unterstützt verschiedene Aktionen im Kindergarten. So können der Martinsumzug, das Sommerfest, die Gartentage, die Spielzeug- und Kleiderbörse und vieles mehr gemeinsam mit Erziehern und Kindern erfolgreich durchgeführt werden. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten organisiert der Elternbeirat außerdem Vorträge und Fortbildungen für die Eltern (z.B. Logopädie, was ist das).

5. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung; geplante Veränderungen

5.1. Dokumentation unserer Arbeit

Unsere Eltern sollen die pädagogische Arbeit und die Tätigkeiten und Erlebnisse ihrer Kinder besser nachvollziehen können. Deshalb sind wir bestrebt, die Dokumentation und Darstellung unserer Arbeit ständig zu verbessern. Neben den schriftlichen Berichten können Fotos die Dokumentationen ergänzen. Diese sollte sich nicht nur auf die gezielten Angebote beschränken, sondern auch die Freispielzeit beinhalten.

5.2. Elternkompetenzen

Die Elternkompetenzen können wir zum Wohle der Kinder noch mehr nützen, indem wir die Fähigkeiten und das Wissen der Eltern im Kindergarten einbringen lassen.

Wir wollen den Übergang Kindergarten-Schule optimieren, indem wir weiter auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen achten. Wünschenswert ist der Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten, um ein Kennenlernen Kinder und Lehrer zu ermöglichen. Zugleich bekommen die Lehrer einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit, und die verschiedenen Möglichkeiten zur Förderung der schulnahen Kompetenzen.

5.3. Bauliche Veränderungen:

Nach über fünfzig Betriebsjahren unseres Kindergartens ist eine Generalsanierung geplant. Das Flachdach wird abgetragen, die Außenwände werden energetisch saniert. An der Ostseite werden eine neue Krippengruppe und ein Personalraum angebaut. Die Gruppenräume sollen einen Direktausgang in den Garten bekommen, (verbesserter Fluchtweg). Die Halbtagsgruppe bekommt dadurch einen zusätzlichen kleinen Terrassenbereich. Bisher ist der Turnraum nur über den Gruppen- und den Intensivraum der Ganztagsgruppe und die Küche nur über den Halbtagsgruppenraum erreichbar. Um diese Störungen der Gruppen zu minimieren, ist ein Zugang zum Turnraum durch einen verglasten Laubengang geplant. Die Küche rückt ins Zentrum des Gebäudes. Das gesamte Gebäude bekommt ein neues Satteldach.

II. Teil: Die Gruppen unserer Schatzkiste

1. Gemeinsamkeiten unserer Kindergartengruppen im Haus und im Wald

1.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung

Schon vor der Aufnahme in den Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit den Kindergarten kennen zu lernen. Beim Tag der offenen Tür, bei der Vormerkung, dem Anmeldegespräch und am Schnuppertag können sie erste Eindrücke sammeln.

Bei der Aufnahme der Kleinen und Neulinge sind uns im Aufnahmegespräch neben dem bisherigen Entwicklungsverlauf die Punkte Ablösung und Eingewöhnung besonders wichtig.

Die Aufnahme der neuen Kinder findet zeitlich gestaffelt im Monat September statt. Wir ermöglichen den Kindern eine langsame und individuelle Ablösephase vom Elternhaus. Während der ersten Eingewöhnungstage sollte das Kind von einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson begleitet werden. Kurze tägliche Absprachen zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern klären den weiteren Bedarf und Verlauf der Eingewöhnung.

Mit unserer begrenzten Aufnahme von Kindern ab 2 ½ Jahren unterstützen wir Familien, die diese Betreuung besonders zur Wiederaufnahme der Arbeit nach der Erziehungszeit benötigen. So verschaffen wir den Eltern genügend Zeit zur Eingewöhnung und den Kindern ersparen wir evtl. eine kurze Überbrückungszeit in einer Krippe oder anderen Einrichtung.

Für unsere Kleinsten, deren Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen ist, bietet der Kindergarten eine Wickelmöglichkeit. Die nötigen Utensilien und Wechselkleidung wird von den Eltern individuell mitgebracht.

Feste Bezugspersonen, wie unser Konzept es anbietet, sind gerade für die Kleinsten besonders wichtig, um eine neue emotionale Beziehung und Bindung zu einer außerhäuslichen Person aufzubauen. Kleine Begrüßungs- und Abschiedsrituale erleichtern dem Kind die Übergänge.

Regelmäßige Spiel- und Lernangebote in der jeweiligen Bezugsgruppe und in altersgemischten Kleingruppen bieten den Kleinen und Großen die besten Entwicklungs- und Bildungschancen.

Durch den immer wiederkehrenden Tagesablauf mit dem Wechsel von Aktivität und Ruhe, freie und angeleitete Spielangebote, Drinnen und Draußen, Kleingruppe und Gesamtgruppe ist der Kindergartenalltag abwechslungsreich und dennoch strukturiert. Diese Ritualisierung des Kindergartenalltags hilft den Kindern sich in ihrer neuen Gruppe bald sicher und wohl zu fühlen.

1.2 Übergang in die Grundschule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist für das Kind und für die Eltern ein wichtiges Ereignis, das durch eine positive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten – Eltern - Schule vorbereitet und erleichtert werden kann.

Im Einzugsbereich unseres Kindergartens gibt es drei Grundschulen zu denen wir Kontakt halten. Die Grundschullehrer und Erzieher treffen sich regelmäßig zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Daraus entstehen verschiedene Aktionen für Eltern und Kinder, die im Laufe des Kindergartenjahres angeboten werden:

Im Herbst laden Schule und Kindergarten gemeinsam zu einem Elternabend zum Thema: „Schulreife“ ein. Noch vor der Schuleinschreibung bieten wir den Eltern ein Gespräch über den Entwicklungsstand schulnaher Kompetenzen an (z. B: Sprachentwicklung, Bereitschaft haben ein Schulkind zu werden)

Für die Kinder gibt es verschiedene Einstiegshilfen, um den Lebensraum Schule kennen zu lernen. Die Schulen laden die Kinder ihres Schulsprengels einige Male in die Schule ein. Jede Grundschule gestaltet diese Einheiten individuell. Entweder kommt eine Lehrkraft der Schule zunächst in den Kindergarten, um die jeweiligen Kinder in ihrer Umgebung zu sehen und zu erfahren, was sie über die Schule wissen wollen. Oder die Schule bietet von sich aus Beschäftigungen an. Auf jeden Fall dürfen die Kinder aller Grundschulen bei kleineren Unterrichtseinheiten, wie z.B.: Turnen, Schreiben, Lesen oder Basteln mitmachen.

Noch vor der Schuleinschreibung besichtigen die Kinder alle Räume ihrer Schule. Eine Schnupperstunde zusammen mit Schulkindern einer ersten oder zweiten Klasse am Ende des Kindergartenjahres, rundet das Kennenlernen ab und erleichtert den Kindern den Schulstart. Die Kinder werden bei diesen Aktionen, sofern sie am Vormittag stattfinden, immer von einem Erzieher begleitet.

Zur Unterstützung der Verkehrssicherheit besuchen die Kinder den Verkehrsgarten.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt setzt im Kindergarten eine verstärkte Vorbereitung auf die Schule ein. In kleinen Gruppen festigen die Kinder ihre Kompetenzen durch spielerische Förderung in unterschiedlichen Bereichen: Steigerung des Leseverständnis durch Sprach- und Wortspiele (z.B. Hören-Lauschen-Lernen, Gedichte, Bilderbücher), Förderung des mathematischen und logischen Denkens durch die Zahlenstraße, Mengen- und Größenvergleiche und Experimente. Die Verbesserung der Schreibfähigkeit wird unterstützt durch Schwungübungen wie das Sprechzeichnen und Malen. Zugleich werden die Konzentration, das zielorientierte Handeln, das Selbstbewusstsein und die Freude am eigenen Tun gefördert.

Allen Vorschulkindern unserer drei Kindergartengruppen werden 3 - 4 mal im Jahr verschiedene Projekte angeboten. (Siehe 4.1.4)

1.3 Raumangebot und Ausstattung

Jeder Hausgruppe stehen ein großer Gruppenraum und ein Intensivraum zur Verfügung. Gemeinsam nutzen die Gruppen den Turn- und Ruheraum, die Werkstatt, das Atelier und unseren großzügig angelegten Garten.

Die Waldgruppe besucht neben dem Treffpunkt, je nach Vorhaben und Jahreszeit einen der zwei bis drei festen Waldplätze und den Bauwagen.

Bei extremer Witterung, wie auch an den regulären Haustagen, zu gruppenübergreifenden Projekten und bei nicht überbrückbaren Personalengpässen im Wald, trifft sich die Waldgruppe in ihrem Ausweichraum im Untergeschoss oder dem Außengelände unseres Kindergartens. Erfahrungsgemäß halten sich die Kinder der Waldgruppe Eichhörnchen jährlich an circa 50 bis 60 Tagen im und auf dem Kindergartengelände der Schatzkiste in der Rübezahlstraße auf.

2. Die Bärengruppe – Halb- bis Ganztagesgruppe

2.1 Der Bärenstag

- 7.00 – 8.00 Uhr Frühdienst der Bären- und Froschgruppe gemeinsam mit der Möglichkeit zum Frühstück
- 8.00 – 8.30 Uhr Ankunft der übrigen Bärenkinder und kurze Freispielzeit bis 9.00 Uhr
- 9.00 – 9.30 Uhr unser Morgenkreis mit aktuellen Themen, erzählen, singen, planen und mitbestimmen, Kreisspielen, Geburtstag feiern, Bilderbuchbetrachtung und vielem mehr
- 9.30 – 11.15 Uhr Große Freispielzeit: die Kinder entscheiden mit wem sie wo und wie lange spielen. Die Pädagogen haben hier die Aufgabe der achtsamen Begleitung, der Beobachtung und evtl. der Impuls-Gebung
- Möglichkeit zum Frühstück gleitend bis ca. 10.00 Uhr
- Während dieser Zeit finden auch gezielte Angebote für die Kinder statt. Die Angebote sind an der Magnettafel der Gruppentür für Kinder und Eltern ersichtlich
- 11.15 – 12.15 Uhr Singen des Aufräumliedes und gemeinsames Aufräumen; unser Rohkostangebot und anschließend folgt das Mittagessen (siehe 2.3)
- 12.30 – 14.00 Uhr Ruhezeit bzw. Leise-Zeit (siehe 2.4) und von
- 12.30 – 13.00 Uhr erste Abholzeit;
- 14.30 – 15.00 Uhr gemeinsame Nachmittagsbrotzeit;
- 15.00 – 17.00 Uhr (Freitag – 16.00 Uhr) Freispielzeit meist im Außengelände des Kindergartens und gleitende Abholzeit.

2.2 Fünf verschiedene Tage – so sieht unsere Woche aus

- Montag Spielerische Förderung der Vorschulkinder zu den Themen: Sprache und Kommunikation, Stifthaltung, lustige, rhythmische Schwungübungen zur Schreibvorbereitung, Zahlenschule mit Farben und Formen, (außerdem gruppenübergreifende Projekte der Vorschulkinder siehe dazu Teil I, Punkt 3.1.4)
- Dienstag Einzelförderung, Beobachtung und Dokumentation im „Lernbuch“, gesundes Frühstücksbuffet - 1mal im Monat (siehe Teil II, Punkt 2.3);
- Mittwoch meist kreatives- oder musisches Angebot;
- Donnerstag Turntag in zwei Gruppen, parallel Sprachspiele – Sprachförderung
- Freitag Rausgehvormittag im Hof oder Garten oder Ausflugstag.

2.3 Gesunde Ernährung – Mahlzeiten in der Ganztagsgruppe

Die meisten Bärenkinder nehmen im Laufe ihres Kindergarten-tages drei Mahlzeiten zu sich. Zum Frühstück und der gemeinsamen Brotzeit bringen die Kinder ihre Speisen von zu Hause mit. Außer bei Ausflügen bieten wir die Getränke (Wasser, Milch und Tee) vom Kindergarten an.

Vor der Hauptmahlzeit am Mittag freuen sich die Bärenkinder schon auf die jahreszeitlich entsprechende Finger-Food Rohkost. Da greift eigentlich jeder gerne zu. Das Obst und Gemüse hierfür liefert uns die „rollende Gemüse-kiste“ jede Woche.

Unser Mittagessen besteht aus zwei Gängen: Suppe und Hauptspeise oder Hauptspeise und Nachspeise. Die Firma Forster aus Aindling liefert uns Suppe und Hauptspeise. Sie ist spezialisiert auf Mittagsverpflegung für Kindertagesstätten und Schulen. Die Nachspeise bereiten wir meist selber zu.

Einmal im Monat bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet als Beispiel für gesundes Frühstück an. Jeweils zwei Familien bekommen einige Tage vorher einen kleinen Einkaufszettel mit gesunden Wunschspeisen der Kinder. Zusammen richten wir das Frühstück her und genießen es anschließend.

2.4 In der Ruhe liegt die Kraft - Schlaf- und Ruhezeiten

Während der Mittagsruhe teilt sich die Bärengruppe. Einige der Kinder legen sich nach Absprache mit den Eltern im Nebenraum in ihre Bettchen. Eine leichte Decke, ein Kissen und ein kleines, vertrautes Schmusetier von zu Hause gibt den Kindern Sicherheit, so können sie leichter einschlafen.

Die übrigen Kinder beschäftigen sich leise im Gruppenraum z. B. mit malen, Bilderbuch anschauen und vorlesen lassen, puzzeln, sticken, weben, Fotos ins Lernbuch kleben oder Hörspiel anhören.

Um die Schlafkinder möglichst nicht zu stören, beginnt die gleitende Abholzeit nachmittags erst ab 14.30 Uhr.

3. Die Froschgruppe – Verlängerte Vormittagsgruppe

3.1 Der Froschtag

7.00 – 8.00 Uhr Frühdienst der Frosch- und Bärengruppe

8.00 – 8.30 Uhr Ankunft der anderen Froschkinder

8.00 – ca.11.00 gemeinsame Freispielzeit. Die Kinder entscheiden, mit wem, welchem Spielmaterial und in welchem Spielbereich sie sich beschäftigen möchten. Die Erzieher spielen mit, beobachten und bieten den Kindern zwischenzeitlich päd. Angebote (malen, basteln, kneten usw.) an.

In diesem Zeitraum können die Kinder auch Brotzeiten.

11.00 – ca.11.30 Stuhlkreis (Singen, Erzählen, Kreisspiele) oder Angebote in Kleingruppen (Bilderbuch, Gespräche, kreatives Arbeiten usw.)

Ca. 11.45 – 13.00 Aufenthalt im Garten

13.00 – 14.00 Uhr einige Froschkinder werden im Spätdienst in der Bärengruppe mitbetreut.

An zwei Tagen in der Woche gestaltet sich unser Vormittag anders:

3.2 Turntag und gesundes Frühstück

Der Turntag ist auch unser Tag für das gemeinsame Gesunde Frühstück, das auf Anregung der Eltern durchgeführt wird. Jeweils 2 Kinder und deren Familien bringen Zutaten für das Frühstück mit. Diese werden mit den Kindern zubereitet und zu einem Buffet zusammengestellt. Durch das unterschiedliche Angebot an Nahrungsmitteln machen die Kinder immer wieder neue Geschmackserfahrungen.

Familien bringen etwas für die Gruppe mit. Die Gruppe bedankt sich bei den entsprechenden Kindern. So findet eine gegenseitige Wertschätzung statt.

3.3 Ausflugstag

Wichtig in der Froschgruppe ist der Ausflugs- bzw. Waldtag. Die Bewegung an der frischen Luft, das Erleben in der Natur, das freie Spiel ohne Spielmaterial und die Erkundung des Lebensumfeldes (z.B. auch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel) machen diesen Tag zu einem besonderen Gemeinschaftserlebnis.

3.4 Die Geburtstagsfeier

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag für das Kind. Das Geburtstagskind darf nach der Geburtstagsfeier im Stuhlkreis (mit Singen, Gratulieren, gute Wünsche schenken usw.) ein Märchen wählen, das ihm und seinen Freunden im Märchenzelt erzählt wird.

4. Eichhörnchengruppe – Waldgruppe mit Waldkonzept

4.1 Das Grundprinzip der Waldgruppe

Die Kinder und ihre Betreuer halten sich ganzjährig und bei jedem Wetter im Wald auf. Ausnahmen sind „Gefahrentage“ (Sturm, Gewitter, Starker Frost) und „Haustage“ mit gemeinsamen Feiern, Andachten und Projekten.

Im Wald beschäftigen sich die Kinder mit Naturmaterial und „richtigem“ Werkzeug. Der Wald fordert die Kinder zu Eigeninitiative auf, da eben kein vorgefertigtes Spielmaterial vorhanden ist. Deshalb gehen die Kinder mehr aufeinander zu, um einen Spielpartner zu finden.

Die Kinder erleben ganz bewusst die Natur und den Jahreslauf. Sie lernen zu beobachten, zu unterscheiden und entwickeln einen Forscherdrang, der sie die umgebende Natur erkunden lässt.

Gerade auch die Sinne werden beim Lauschen, genauen Schauen, beim Riechen und Erasten der Natur besonders angesprochen. Die Kinder erfahren auch, wie viel Freude ein „Sich bewegen“ und ein Spielen in der Natur bereitet. Aus dieser Freude heraus kann Achtung für und Liebe zur Natur entstehen- und was man liebt, dafür wird man später auch eintreten und es beschützen.

Die Kinder singen, tanzen, erzählen, malen und gestalten wie in anderen Kindergärten auch. Das Rahmenprogramm/ der Wochenplan wird durch die Besonderheiten des Waldes, der jahreszeitlichen Witterung und den Beiträgen/ Bedürfnissen der Kinder bestimmt.

Seit August 2011 verfügt die Gruppe über einen neuen Bauwagen. Dieser ist größer, heller und besser beheizbar als der vorherige Bauwagen, zudem haben wir nun zwei Gaslampen. Bei kurzfristig eintretenden Wetterverschlechterungen, wie starke Regenschauer, Frost oder Gewitter sind wir am Vormittag immer wieder mal im Bauwagen, den wir auch für viele Mal- und Bastelangebote nutzen.

Im Wald selber haben wir drei feste Plätze, die wir je nach Witterung und Jahreszeit ansteuern. Diese haben meist eine einfache Sitzgruppe aus Baumabschnitten für die Brotzeit.

Da wir uns, die beiden Hausgruppen und die Waldgruppe, als Gemeinschaft sehen, haben wir übers Jahr gemeinsame Andachten, Vorschulkinderprojekte oder Feiern, die im Haus bzw. Garten stattfinden

Zusätzlich ist die Eichhörnchengruppe von November bis einschließlich Februar jeweils am Mittwoch im Haus. Dort hat die Waldgruppe einen eigenen, hellen Raum in Tiefparterre, zu dem noch eine Werkstatt und ein Lesezimmer gehören. Diese Haustage nutzen wir besonders für Projekte mit den Vorschulkindern, weihnachtliche Basteleien, zum Musizieren, besondere Maltechniken und Spiele, die zu dieser Jahreszeit im Wald nicht umsetzbar sind.

Während der Umbauphase unseres Kindergartens, steht der Waldgruppe ein Gruppenraum im Tiefparterre des Gemeindehauses Nord zur Verfügung.

4.2 Organisatorisches

Treffpunkt ist am Bauwagen, am Ende des Kleingartenweges in Haunstetten.

Aufsichtszeit:

- Beginnt mit der persönlichen Begrüßung (Anmeldung) bei den Erziehern;
- Endet beim Abholen ebenso mit der persönlichen Verabschiedung;
- Das Fehlen eines Kindes ist den Mitarbeitern der Waldgruppe vor Beginn der Gruppenzeit mitzuteilen
- Bei Ausfällen von Betreuungskräften springt entweder eine Mitarbeiterin der Hauskindergartengruppen ein oder wir gehen in das Außengelände des Kindergartens und betreuen die Gruppen gemeinsam.

Im Bollerwagen führen wir mit:

- Wasserdichter Packsack mit Ersatzkleidung incl. Regensachen
- Hygienebeutel mit Desinfektionsmittel, Toilettenpapier, Taschentücher, Handtuch, Müllbeutel, Einweghandschuhe
- Literacykoffer mit Pixi-Büchern, Mal- und Zeichenutensilien, Papier und Scheren
- Werkzeugkoffer mit Hammer, Gartenschaufeln, Raspeln, Beilen, Löffeln
- Schnitztasche mit Schnitzmessern, Ahle und Handbohrern

- Wasserbehälter und „Töpfchen“
- 1.Hilfe-Koffer mit innenliegenden Rettungsplan
- Sitzdecke (zum Wickeln o. ä.)

Ausweichmöglichkeit:

Bei starkem Sturm oder lang anhaltender Extremwitterung (Frost, Regen)

- Bauwagen (Brotzeit, Aufwärmen, Geschichte, Ratespiele)
- Gruppenraum mit Nebenräumen und Garten

In diesen Fällen erfolgt ein telefonischer Rundruf (Telefonkette) bzgl. der Änderung des Treffpunktes.

4.3 Die wichtigsten Regeln der Waldgruppe

- Beim Weg zwischen Parkplatz und Waldplatz bleiben wir zusammen.
- Im vereinbarten Waldgebiet bleiben wir in Sichtweite
- Wir reißen nichts von lebenden Pflanzen ab
- Wir lösen unsere Konflikte nicht körperlich
- Wir werfen keine Steine od. Stöcke in Richtung anderer Kinder od. Tiere
- Vor dem Essen waschen wir die Hände (Hygiene/ Fuchsbandwurm)
- Wir essen gemeinsam und beginnen die Brotzeit mit einem Gebet
- Werkzeug wird erst nach einer Einweisung und Freigabe ausgegeben.

4.4 Der Tag im Wald

Die Eltern, die die erweiterten Betreuungszeiten gebucht haben, können ihre Kinder ab 7.45 Uhr zum Bauwagen bringen. Bei der Übergabe werden, wenn nötig noch kurze Informationen ausgetauscht. Der Wagen befindet sich am Waldrand an der Brunnenbachbrücke am Kleingartenweg. Dort halten wir uns bis 9.00 Uhr auf und gestalten mit allen nun eingetroffenen Kindern dann den Morgenkreis. Wir singen dabei ein aktuelles Lied, sprechen ein gemeinsames Gebet und machen je nach Witterung und Anspruch der Kinder mundmotorische Übungen, oder ein Kreisspiel und erklären den Kindern was wir heute gemeinsam machen wollen.

Anschließend brechen wir mit unserem Bollerwagen zum „Waldplatz“ auf. Der Weg dorthin bietet viele, wichtige Stationen/Stopps um zu spielen, zu entdecken, die Natur kennen zu lernen und sich körperlich auszuleben aber auch Zeit für Gespräche, Fragen und Antworten.

Etwa gegen 9.30 Uhr gibt es eine „Apfelbrotzeit“, die abwechselnd von den Eltern mitgebracht wird. Hier lernen viele Kinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen. Im Winter, bei Frost wird das Obst durch verschiedene Getreideprodukte ersetzt.

Am Waldplatz angekommen erfolgt oftmals ein Rätsel zum Wochenthema und darauf folgt die elementare Freispielzeit. Etwa gegen 10.30 Uhr oder 10.45 Uhr treffen wir uns zum Händewaschen und zur gemeinsamen Brotzeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt des Tagesablaufes ist eine gezielte Aktion je nach Wochenplan und Witterung mit einzelnen Kindern, einer Teilgruppe oder der ganzen Gruppe.

Gegen 12.00 Uhr endet die Zeit am Waldplatz mit dem gemeinsamen Aufräumen und Zusammenpacken. Alle gemeinsam treten nun den Rückweg an. Auch hier bieten sich wieder zahlreiche Spielmöglichkeiten an. So nutzen wir zum Beispiel oft einen Halt zum Vorlesen einer Geschichte oder für Reim-, Kreis- und Fingerspiele. Am Bauwagen, dem morgendlichen Treffpunkt, werden die ersten Kinder zwischen 12.45 und 13.00 Uhr abgeholt.

Die anderen Kinder können je nach Witterung am oder im Bauwagen bis 13.15 Uhr und ab Sept. 2015 bis maximal kurz vor 14.00 Uhr weiterspielen oder noch eine kleine Brotzeit machen, dann werden auch sie abgeholt.

In diesem Tagesablauf kommen die wichtigsten Ziele zur Umsetzung. Grundprinzip der Arbeit im Wald ist das freie Spiel der Kinder, sowie die Situationsgebundenheit und natürlich die Naturerfahrung.

4.5 Schulvorbereitung

Ebenso wie die Hausgruppe setzen wir den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan um. Die Kinder werden in den täglichen Aktivitäten der Gruppe und bei den Vorschulkindergartenprojekten auf die Schulzeit vorbereitet. Dazu nutzen wir die Stopps auf dem Weg, pädagogische Aktionen am Waldplatz, Projekte und die Haustage im Winter. Wir sind stärker dabei an jahreszeitliche und witterungsbedingte Themen gebunden.

Ebenso versuchen wir die Kinder am Lernprozess zu beteiligen. Die Kinder sollen im Sinne der Partizipation Wünsche und Vorschläge zu Projekten und Wochenthemen einbringen können. Fragen, Lieder und Erlebnisse der Kinder lassen wir immer wieder in die pädagogische Arbeit einfließen.

Besondere Schwerpunkte in der Waldgruppe sind die Spracherziehung und das Selbstbewusstsein des Einzelnen innerhalb der Gemeinschaft.

Wir gehen auf die Kinder ein und versuchen ihre Begeisterung zum Lernen zu unterstützen.

„Bildung bedeutet nicht einen Kessel zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“ (C.G. Jung)

5. Spatzengruppe - unsere Krippengruppe

Durch das Angebot einer unserem Kindergarten angeschlossenen Kinderkrippe möchten wir Eltern in ihrer Lebensplanung und Lebensgestaltung unterstützen. Die Kinderkrippe gibt Eltern die Gelegenheit Kind, Alltagssituation und Berufsleben zu vereinbaren. Wir bieten eine qualitativ hochwertige Betreuung für Kinder unter drei Jahren an und schaffen Zeiträume für die Familien.

5.1 Raumangebot und Ausstattung

1 Gruppenraum als Basisstation mit entsprechender Raumgestaltung: Bewegungs-
Rückzugs- Spiel- und Essbereich,
1 Ruheraum,

- 1 Elternwartebereich,
- 1 Waschraum mit 2 WCs, 1Dusche, 1Waschrinne und 1Wickelplatz
- 1 Kinderwagenunterstellraum

Separater Außenbereich mit Sandkasten, Kleinkindschaukel und möglichst naturnahen Erfahrungsbereichen

Gemeinsam mit den Kindergartenkindern nutzt die Krippengruppe den Turnraum. Das Personal nutzt gemeinsam die Küche, den Personalraum und das Büro.

5.2 Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Durch eine intensive Eingewöhnungsphase, in Anlehnung an das „Berliner Modell“, gehen wir ganz bewusst auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ein. So erreichen wir einen behutsamen Übergang von der Familie in die Krippe. Das Kind wird von einer ihm vertrauten Person der Familie während der ganzen Eingewöhnungszeit begleitet. Anfangs bleibt ein Elternteil, bzw. die vertraute Person mit dem Kind in der Einrichtung. Es findet in den ersten 4-5 Tagen noch kein Trennungsversuch statt.

Die Erzieherin nimmt einfühlsam immer mehr Kontakt zum Kind auf und baut so mit der Zeit eine sichere Bindung auf.

Die Trennungszeit von der elterlichen Bezugsperson dauert anfangs nur einige Minuten und wird langsam gesteigert.

Ist das Kind mit der Erzieherin und der Gruppe vertraut und lässt es sich von dieser neuen Bezugsperson trösten ist die Eingewöhnung gelungen und abgeschlossen.

5.3 Übergang Krippe - Kindergarten

Während der Krippenzeit lernen die Kleinen bereits die Kinder, Betreuer und die Räume des Kindergartens kennen. Die Kinder treffen sich immer wieder mal in der Einrichtung, sehen sich im Garten und können sich nach Wunsch gegenseitig besuchen. Sie erleben miteinander gemeinsame Feste wie das Sommerfest, die Osterfeier und kleinere Andachten. Die Kinder, die im Herbst in den Kindergarten wechseln, schnuppern in ihrer zukünftigen Gruppe.

5.4 Tagesablauf

- | | |
|-------------------|---|
| 7.00 - 8.00 Uhr | Frühdienst |
| 8.00 - 8.45 Uhr | Bringzeit; persönliche Begrüßung und Übergabe der Kinder durch die Eltern; Tür- und Angelgespräche ; Freispielzeit oder Exkursionen, gleitende Brotzeit (bis ca 10.00 Uhr). |
| Ca. 9.00 – 11.00 | Pädagogische Kernzeit
Morgenkreis; Freispiel; Feste z.B. Geburtstag; Bildungsangebote |
| Ca. 11.00 – 12.00 | Mittagessen ; anschließend Möglichkeit der Abholung; |
| Ca. 12.00 – 14.00 | Ruhezeit |
| 14.00 – 17.00 Uhr | Zwischenmahlzeit; Freispielzeit im Garten oder Gruppenraum;
Verabschiedung persönliche Übergabe an die Eltern |

5.4.1 Ernährung – Mahlzeiten in der Krippe

Das Frühstück und die gesunde Zwischenmahlzeiten bringen die Kinder von zu Hause mit.

Die Mittagsmahlzeit für Kinder von ca. 1- 3 Jahren beziehen wir von der Firma Forster, einem Essensanbieter, der auf Kindermahlzeiten spezialisiert ist. Für jüngere Kinder bringen die Eltern Flaschen- oder Gläschen Nahrung mit in die Einrichtung.

Wir beteiligen die Kinder altersentsprechend bei der Vorbereitung z.B. Tischdecken.

5.4.2 Sauberkeitsentwicklung

Die Pflege, speziell das Wickeln der Kinder ist wie auch die Mahlzeiten eine Schlüsselsituation im Tageslauf. Jedes Kind hat seinen individuellen Rhythmus und seine ganz eigenen Bedürfnisse in dieser intimen Situation (siehe dazu unter 5.6.1 Kinder stärken).

Unser Ziel ist es die Pflege nach dem Vorbild von Emmi Pikler auszurichten: „Pflege, die als behutsame körperliche Versorgung und als Kommunikation mit dem Kind geschieht und immer darauf achtet, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird,...“

Die persönlichen Pflegeartikel bringen die Kinder mit in die Krippe.

5.4.3 Ruhe und Erholungszeiten

Die Kinder brauchen neben der aktiven Zeit in der Gruppe auch Zeiten der Entspannung und Erholung. Dieser Wechsel fördert das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Im Gruppenraum sind Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet und für die feste Schlafenszeit steht ein Ruheraum zur Verfügung. Eine Decke und ein vertrautes Schlaf-tier von zu Hause helfen den Kindern und geben ihnen Sicherheit in der neuen Umgebung.

5.5 Das Besondere am Spiel des Säuglings und des Kleinkindes

Das Spiel des Säuglings und auch des Kleinkindes ist geprägt vom Erforschen und Entdecken. Es beginnt zunächst mit dem eigenen Körper, es folgt die Umgebung und die ersten Bezugspersonen und weitet sich immer mehr aus. Schon sehr bald treten die Kinder in Interaktion mit ihren Bezugspersonen. Säuglinge und Kleinkinder lieben es mit ihnen vertrauten Personen Berührungs-, Bewegungs-, Fingerspiele und Knieritter zu spielen (siehe auch 5.6.1 Kinder stärken).

Für Kleinkinder ist alles in ihrer Umgebung interessant. Besonders gerne spielen sie mit Alltags- und Naturmaterialien. Deshalb bieten wir in der Krippe ganz bewusst Dinge des täglichen Lebens wie Küchengeschirr, Schachteln usw. zum Spielen an.

Durch das Wiederholen und Variieren des scheinbar immer gleichen Ausgangsspiels gewinnt das Kind Sicherheit und eignet sich elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten an.

5.6 Umsetzung der Bildungs – und Erziehungsziele in der Krippe

Neben den Bildungs- und Erziehungszielen unserer Einrichtung, beschrieben im Teil I. Punkt 3, sehen wir in der Krippe folgende Punkte noch als ganz wesentlich an.

5.6.1 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“ (Largo 2007).

Eine sichere Bindung und gute zwischenmenschliche Beziehungen sind ein Grundbedürfnis des Kindes, um sich wohl- und geborgen zu fühlen. Erst dadurch wird Bildung möglich. Den Aufbau einer solchen Beziehung fördern wir zunächst durch behutsame Kontaktaufnahme in der Eingewöhnungsphase (siehe Übergang Familie – Kinderkrippe 5.2).

Durch Gespräche mit den Eltern, unsere Beobachtung, liebevolle Zuwendung, Wertschätzung und gemeinsame Interaktionen lernen wir das Kind immer besser kennen. Auf diese Weise können wir feinfühlig auf die Signale des Kindes reagieren, das Kind fühlt sich sicher und die Bindung wird weiter gestärkt.

Intensiver Kontakt, die so wichtige körperliche Nähe sind ganz selbstverständlich immer wieder im Tageslauf zu finden z.B. beim Spielen von Fingerspielen und Knireitern, in Alltagssituationen wie dem Essen und der Körperpflege. Gerade auch beim Wickeln, Waschen, Anziehen oder Füttern der Kleinsten achten wir auf intensiven Kontakt und liebevolle, sprachliche Zuwendung.

5.6.2 Emotionale und soziale Kompetenzen stärken

Emotionale und soziale Kompetenzen werden erheblich gestärkt durch sichere Bindung an Bezugspersonen.

Bei Kleinkindern, die sich noch wenig sprachlich verständigen können, hilft uns eine sichere Bindung die Gefühlsäußerungen, Gestik und Mimik zu verstehen. Wir akzeptieren die kindlichen Emotionen und gehen mitfühlend je nach Situation das heißt tröstend oder bestärkend damit um.

Wir hören den Kindern zu, helfen ihnen ihre Gefühle auszudrücken, setzen aber auch Grenzen und suchen gemeinsam nach Lösungen

5.6.3 Motorische und körperbezogene Kompetenzen stärken

In den ersten drei Lebensjahren lernt das Kleinkind immens schnell gerade in Bezug auf Bewegung, Sinneswahrnehmung und Körperbeherrschung.

Wir bieten den Bewegungsbedürfnissen der Kleinen unterschiedlichste Bewegungsanlässe und Möglichkeiten an, z.B. Freiraum, Podeste und schiefe Ebene und zur Bewegung aufforderndes Spielmaterial wie Bälle und Bobby Cars usw. Wir wollen die Kinder von Anfang unterstützen und ihnen die Lust und Freude an der Bewegung erhalten und bestärken.

„Durch Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über seine Welt“ (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren).

Zur Förderung der Feinmotorik und der Sinneswahrnehmung greifen wir meist zu Alltagsgegenständen wie das Öffnen und Schließen verschiedenster Verschlüsse, Ordnungs- und Steckspiele, Finger- und Bewegungsspiele, verschiedenste Lebensmittel und Dinge zum Tasten, Riechen und Schmecken usw. Diese Alltagsgegenstände sind für Kleinkinder so interessant, weil sie diese bei ihren Bezugspersonen immer wieder sehen.

Solche körperlichen Aktivitäten fördern das Körperbewusstsein, das Lernen, die Sprachentwicklung und auch die soziale Entwicklung.

5.6.4 Sprachliche und musische Kompetenzen stärken

„Kinder besitzen von Geburt an die Fähigkeit, ihre Bedürfnisse auszudrücken, andere verstehen zu lernen und nachzudenken. Kleinkinder „sprechen“ mit ihrem ganzen Körper in „hundert“ Sprachen und sie nutzen die „Sprach“-Angebote ihrer Umgebung, um immer neue Methoden zu entwickeln.“ (Qualitätshandbuch „Kinder brauchen gute Krippen“)

Unsere Aufgabe ist es die „Sprachen“ des Kindes verstehen zu lernen und wertschätzend auf das Kind einzugehen. Dies tun wir indem wir dem Kind zuhören, es ernst nehmen, mit ihm in kindgerechter Form sprechen, es in den Arm nehmen, mit ihm spielen, reimen, singen und tanzen.

Im Laufe eines Tages gibt es viele ganz natürliche Gelegenheiten mit dem Kind in verschiedenster Weise zu kommunizieren, z.B. beim Essen und beim Wickeln und natürlich beim gemeinsamen Spiel (siehe 5.6.1).

Musik ist eine wunderbare Möglichkeit für Kleinkinder sich mitzuteilen. Wir experimentieren und spielen mit der eigenen Stimme und mit einfachen Musikinstrumenten. Hier kommen immer wieder Reime, Körperspiele, Tierlaute und einfache Kinderlieder zum Einsatz.